

Selbsterstellung verschiedener entomologischer Geräte (1)

H. ZOERNER, Dessau

Unter diesem Titel wird eine Reihe von etwa 10 Artikeln veröffentlicht, in der Möglichkeiten zur eigenen Anfertigung verschiedener entomologischer Utensilien aufgezeigt werden und Anleitungen zu deren Herstellung gegeben werden sollen. Verschiedene Gründe haben den Verfasser zu dieser Veröffentlichungsreihe veranlaßt:

1. Nach dem zeitweiligen Fehlen eines entomologischen Fachversands ist der Bedarf an vielen Utensilien besonders hoch.
2. Der Bedarf einer ganzen Anzahl Jugendgruppen ist bedeutend.
3. Gerade bei Jugendgruppen bietet sich die Möglichkeit der Selbsterstellung von entomologischen Geräten, besonders dann, wenn sie als Arbeitsgemeinschaften an Stationen Junger Techniker und Naturforscher tätig sind. An diesen Stationen sind fast immer die technischen Voraussetzungen dazu gegeben.
4. Auch einzeln arbeitende junge und ältere Entomologen werden in die Lage versetzt, sich ohne lange Wartezeiten bestimmte, schnell gebrauchte Materialien selbst herzustellen.
5. In Fachgruppen und anderen Kollektiven ergibt sich die Möglichkeit der organisierten Anfertigung verschiedener Geräte, wobei auch an die Spezialisierung einzelner Mitglieder gedacht werden kann.

Diese Veröffentlichungsreihe ist jedoch nicht nur dazu gedacht, verschiedene Lücken in der Materialversorgung zu schließen. Die eigene Anfertigung der gebrauchten Geräte hat insbesondere bei Jugendlichen hohen pädagogischen Wert und fördert darüber hinaus Fähigkeiten und Fertigkeiten, die einem Entomologen bei seiner Sammlungs- und Forschungstätigkeit in vielfältiger Weise nützlich sein können.

Gleichzeitig werden alle Entomologen aufgerufen, Verbesserungen zu den geschilderten Verfahren mitzuteilen oder eigene Herstellungsmöglichkeiten zu veröffentlichen.

1. Herstellung von Spannstreifen

Die Anfertigung von Spannstreifen gehört zu den weniger schwierigen Problemen. Trotzdem gibt es Freunde, die sich nicht selbst behelfen können und für die das Fehlen dieser Streifen zu einer Behinderung ihrer Tätigkeit wird. Das nötige feine, durchsichtige Papier (jetzt auch glasklare Plastefolie) ist in Wickel-Kondensatoren der elektrischen Geräte (Radios und Fernseher) enthalten. Je nach Kapazität und Verwendungszweck gibt es verschieden breite Kondensatoren.

Beschaffung der Wickel-Kondensatoren

Es ist nicht erforderlich, neue Kondensatoren zu kaufen. In jeder Rundfunk- und Fernsehreparatur-Werkstatt fallen defekte Bauteile an, die in

den Schrott wandern. Mit ein paar freundlichen Worten und eventuellem Vorzeigen einer Steckschachtel mit schönen Faltern wird man sicher in den meisten Werkstätten ein offenes Ohr für seinen Wunsch finden. Man muß nur darauf achten, daß man von den neueren Kondensatoren keine in Kunstharz gegossenen erhält. Diese lassen sich nicht mehr abwickeln.

Gewinnung der Papier- oder Foliestreifen

Als erstes wird die Schutzhülle mit Hilfe eines Taschenmessers entfernt. Dazu gehört auch der seitliche Verschuß, der meistens aus wachsartigen Materialien besteht. Moderne Kondensatoren können eine Schutzhülle aus Glas besitzen. Man bekommt den Inhalt heraus, indem man die Glashülle vorsichtig erhitzt und kann dann den Kondensatorkern herausdrücken. Es ist auch möglich, die Glasröhre mit einem kleinen Hammer vorsichtig zu zerschlagen.

Ist der Kondensatorkern freigelegt, muß der Anfang der Wicklung gesucht werden. Bei den heutigen Geräten handelt es sich fast immer um einen Packen von mehreren Papier- und Metallstreifen. Zuerst wird dieser ganze Streifen-Packen abgewickelt und anschließend erst in seine einzelnen Lagen zerlegt. Die Metallfolie läßt sich meistens ohne Mühe entfernen. Manche Papierstreifen sind leicht fettig. Diese werden mit einem weichen Lappen abgewischt. Es kann vorkommen, daß bei einem Kondensator die Wicklungen stärker miteinander verklebt sind, was meistens nur an einem Rand vorkommt. Hat man eine größere Anzahl erhalten, legt man solche Geräte erst einmal beiseite. Oft braucht man diese dann nicht mehr.

Schneiden der Streifen auf die gewünschte Breite

Meistens sind die gewonnenen Streifen schon in der Breite, wie wir sie als Deckstreifen brauchen. Die schmaleren Spannstreifen können wir mit einer Schere schneiden. Das ist aber mühsam und zeitaufwendig. Besser gelingt dies mit einem Lineal und einer Rasierklinge. Wir schneiden uns dazu etwa 15 bis 20 Streifen in der Länge, wie wir sie zum Spannen verwenden. Diese werden zu einem Packen aufeinandergelegt und ausgerichtet. An dem aufgelegten Lineal schneidet man dann mehrmals in einer Richtung, bis alle Streifen abgetrennt sind. Wichtig ist, daß die Rasierklinge richtig gehalten wird. Sie muß vorn am Lineal exakt senkrecht anliegen und muß am hinteren Teil, besonders dort, wo sie die obere Kante des Lineals berührt, von diesem abgelenkt werden. Bei einiger Übung hat man die richtige Halte-technik bald im Griff und kann dann selbst mit einem Lineal aus Holz einwandfreie Schnitte erzielen, ohne daß von diesem die gerade Führungskante beschädigt wird.

Der Verfasser hat dieses Verfahren zur Gewinnung von Spannstreifen bereits einer Anzahl von Entomologen mitgeteilt, die es mit bestem Erfolg angewendet haben.

Anschrift des Verfassers: Dipl.-Biol. Hermann Zoerner, 45 Dessau,
August-Bebel-Platz 11

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Zoerner Hermann

Artikel/Article: [Selbsterstellung verschiedener entomologischer Geräte \(1\) 10-11](#)